



Positionen – BR 2 – 27. August 2023, 6:30-6:45

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Heidemarie und Friedhelm Klingeberg – Pastoren; München

I have a Dream – Ich habe einen Traum

Intro/ Heike Wetzel

Einen wunderschönen guten Morgen und herzlich willkommen zur Positionen-Sendung! Durch die folgende Viertelstunde begleiten Sie: Heidemarie und Friedhelm Klingeberg.

„I have a Dream“ – „Ich habe einen Traum!“

Morgen, am 28. August, jährt sich zum 60. Mal der **Marsch nach Washington** im Jahr 1963.

250.000 Menschen aller Hautfarben und gesellschaftlichen Gruppen hatten sich an dieser Massendemonstration gegen Rassismus beteiligt.

Es war ein historisches Datum, der 100. Geburtstag der „**Emancipation Proclamation**“ des amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln nach dem Bürgerkrieg. Die Reden wurden direkt am Lincoln Memorial gehalten.

Seit dem Ende des Bürgerkriegs 1885, hatte sich die Lage der schwarzen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten trotz zahlreicher Gesetzesänderungen kaum verbessert.

Die Südstaaten hatten die Situation mit ihrer Gesetzgebung, der so genannten segregation, der Rassentrennung, noch verschärft. Farbigen Staatsbürgern waren nicht einmal die Grundrechte garantiert. Sie waren Armut, Diskriminierung und Gewalt durch die Staatsorgane und ihre Mitbürger ausgesetzt.

In seiner berühmten Ansprache „I have a Dream“ forderte **Martin Luther King** ein Ende des brutalen Rassismus und Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit für alle.

Musik 1 - „Ich habe einen Traum“ O-Ton MLK (Siegfried Fietz)



Martin Luther King war Friedens-Nobelpreisträger, Architekt und Sprecher der Bürgerrechtsbewegung und eine der einflussreichsten Gestalten des zwanzigsten Jahrhunderts mit mehr als 200 Ehrendokortiteln in seinem kurzen Leben (er wurde 1968 mit 39 Jahren ermordet).

Doch vor allem war er Prediger des Evangeliums –Baptistenpastor in der dritten Generation.

Sein Hauptthema war die Würde des Menschen auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der Botschaft Jesu Christi.

So war er davon überzeugt, dass Christen nicht untätig bleiben dürfen, wenn sie mit dem Leiden ihrer Mitmenschen konfrontiert werden.

Er setzte sich für die Werte der Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Besonders inspirierten ihn die **Bergpredigt** mit der christlichen Botschaft der Liebe und Gandhis Methode der absoluten **Gewaltlosigkeit**.

Im Januar 1956 schrieb er in einem persönlichen Bekenntnis:

„Ich spürte die Gegenwart des Allmächtigen wie niemals zuvor. Es schien, als könnte ich eine innere Stimme hören, die zu mir sprach:

„Steh auf für Gerechtigkeit, tritt ein für Wahrheit, und Gott wird für immer an deiner Seite stehen.“

Musik 2 – „Ich habe einen Traum“ (Siegfried Fietz)

Es ist äußerst interessant, Martin Luther Kings Prinzipien des gewaltlosen Protests zu lesen, die er unter anderem in seinem autobiografischen Buch „Stride toward Freedom“ formuliert hat.

Kernzellen der Proteste waren die **Kirchen** aller Konfessionen. Federführend waren die **Geistlichen**. Man traf sich wöchentlich zum gemeinsamen Gebet. Die Veranstaltungen folgten dem einfachen Muster:



Gemeinsame Lieder – Gebete - Begrüßung – Schriftlesung – geistlicher Impuls – Kollekte und Berichte der einzelnen Aktionsgruppen

Es ist faszinierend, dass die **gewaltlose Revolution** im Osten **Deutschlands** ganz genauso ablief. Auch 1989 waren die **Kirchen** die Orte, von denen der gewaltlose Protest ausging, und die **Geistlichen** aller Konfessionen haben diese Bewegung begleitet.

In seinem Buch „Wir sind dabei gewesen“ beschreibt Pfarrer Christian Führer aus Leipzig den identischen Ablauf der damaligen Friedensandachten:

Lied – Gebet- Schriftlesung – Verkündigung – Berichte

Und sogar der Tag der Friedensandachten war der gleiche – der Montag! Spannend, nicht wahr?

Martin Luther King beschreibt **5 beeindruckende Prinzipien des gewaltlosen Widerstands**:

1. **Gewaltloser** Widerstand heißt nicht, nichts tun oder das Böse einfach erdulden, sondern widerstehen, aber ohne Gewalt anzuwenden.
2. Es geht nicht darum, den Gegner zu demütigen, sondern darum, seine Freundschaft zu gewinnen. Ziel ist die Versöhnung.
3. Der Widerstand richtet sich gegen das Unrecht an sich, nicht gegen die Menschen, die das Unrecht verüben.
4. Gewaltloser Widerstand ist bereit zu leiden, wenn es nötig ist, aber ohne zurückzuschlagen.
5. Wer gewaltlosen Widerstand übt, hasst den Gegner nicht. Im Zentrum der Gewaltlosigkeit steht das Prinzip der Liebe. Jemand muss anfangen, den Kreislauf des Hasses zu durchbrechen.



Gewaltloser Widerstand bedeutet:

Nicht passiv bleiben – sondern aktiv werden; nicht kämpfen – sondern leiden; nicht hassen – sondern lieben.

Musik 3 „Ich habe einen Traum“ (Siegfried Fietz)

Seit dem 28. August 1963 hat sich die Menschenrechtssituation in vielen Ländern verbessert. Andererseits zeigte nicht nur der Tod von George Floyd durch Polizeigewalt im Mai 2020, dass Rassismus in den Vereinigten Staaten und vielen anderen Ländern leider immer noch sehr lebendig ist.

Aufschriften wie „Nur für Weiße“ erinnern uns fatal an „Für Juden verboten“.

Am 10. August haben wir noch einen Geburtstag gefeiert: 75 Jahre Verfassungskonvent zur Beratung über das Grundgesetz auf der Insel Herrenchiemsee.

Die Würde des Menschen ist unantastbar – der Kernsatz des Grundgesetzes.

Es gibt ein kleines Heft, „**STA auf einen Blick**“, in dem die Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten kurz zusammengefasst sind. In diesem Flyer findet sich eine wichtige Aussage:

Freiheit und Menschenwürde

„Alle Menschen sind von Gott frei und gleich geschaffen und besitzen eine unantastbare Menschenwürde. Als Geschöpf Gottes ist jeder Mensch einzigartig und wertvoll – in jeder Phase seiner Existenz.“

Niemand darf deshalb aufgrund seines Alters oder Geschlechts, aufgrund seiner Hautfarbe, Abstammung, Nationalität, Religion, Überzeugung, Bildung oder sozialen Stellung und politischen Einstellung benachteiligt und ausgegrenzt werden.

Obwohl wir in einem Land leben, in dem Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde gesetzlich garantiert sind, gibt es immer noch Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung, Fremdenhass und Menschenverachtung. Manchmal subtil, manchmal ganz offen und auch gewalttätig.



Und wieder müssen wir uns Sorgen machen, dass Unrecht, Ausgrenzung und Menschenverachtung, die wir schon überwunden glaubten, unser Land wieder einholen.

In Galater 5,1 lesen wir:

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Sklaverei auflegen!“

Es ist sehr wahrscheinlich, dass auch Sie in Ihrem Leben irgendwann Diskriminierung, Menschenverachtung und Gewalt erlebt haben – aufgrund Ihrer Hautfarbe, Ihres Geschlechts, Ihrer Religion, ihrer Nationalität oder aus anderen Gründen.

Denken Sie daran: Sie sind Gottes Kind!

Akzeptieren Sie Unrecht nicht als Normalität!

Kämpfen Sie ... mutig, mit Gottes Hilfe und auf kreative, friedliche und gewaltlose Art und Weise für Ihre eigenen Rechte und die Rechte der Schwachen, die nicht für sich selbst eintreten können.

Musik 4 „Ich habe einen Traum“

Hier ein Ausschnitt aus der **Rede** von Martin Luther King:

Ich habe einen Traum ...

(Jes 40, 4 und 5) „Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.“

Das ist unsere Hoffnung, und das ist die Überzeugung, mit der ich zurück in den Süden gehen werde.

Und mit dieser Überzeugung wird es uns gelingen, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung zu machen. Mit dieser Überzeugung werden wir in der Lage sein, den Missklang des Streits in dieser Nation zu einer wunderbaren Symphonie der Brüderlichkeit werden zu lassen.



Mit dieser Überzeugung werden wir gemeinsam arbeiten, gemeinsam beten, gemeinsam kämpfen, gemeinsam ins Gefängnis gehen, gemeinsam für die Freiheit aufstehen, weil wir wissen, dass wir eines Tages frei sein werden.

Und wenn das geschieht, wenn wir die Freiheitsglocken läuten lassen, in jedem Dorf, in jedem Staat und in jeder Stadt, dann werden wir diesen Tag beschleunigen, an dem alle Kinder Gottes, Schwarze und Weiße, Juden und Heiden, Protestanten und Katholiken, sich an den Händen fassen und gemeinsam dieses alte Spiritual singen.

Musik: Joan Baez: "We shall overcome"

Das war unsere Positionen-Sendung in Erinnerung an die historische Rede „I have a Dream“ von Martin Luther King am 28. August vor 60 Jahren. Die musikalische Wiedergabe der Rede war komponiert, arrangiert und gesungen von Siegfried Fietz.

„We shall overcome“ singt Joan Baez, die dieses Lied auch am 28. August 1963 nach der Original-Rede gesungen hat.

Hier noch ein Hinweis: Wenn Sie diesen Beitrag noch einmal anhören möchten, gehen Sie auf die Website der Positionen: www.die-positionen.de Dort finden Sie auch das Manuskript dieser Sendung.

Nun wünschen wir Ihnen noch einen schönen Sonntag und grüßen Sie herzlich: Ihre [Heidemarie und Friedhelm Klingeberg](#)

Musik: Joan Baez: "We shall overcome"

(Wortende 14:30)